

**Zur Soziologie des Frauenbewußtseins**

**Emanzipationstheoretische Deutungsmuster  
in empirischen Untersuchungen**

Dissertation  
zur Erlangung der Würde  
des Doktors der Philosophie der  
Universität Hamburg

vorgelegt von

Helga Milz  
aus Aurich/Ostfriesland

Hamburg 1993

1. Gutachterin:

**Prof. Dr. Ingrid Sommerkorn**

2. Gutachter:

**Prof. Dr. Gregor Siefer**

Letzter Tag der mündlichen Prüfung:

**23. November 1993**

## Lebenslauf

Name: Helga Milz

- 1945 geboren in Aurich/Ostfriesland
- 1965 Abitur am Ulricianum Aurich
- 1965-1972 Studium an der Universität Hamburg
- 1972 Magisterexamen: Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaft
- seit 1973 Dozentin an der Universität/Hochschule für Wirtschaft und Politik-HH
- 1975-1978 Forschungsprojekt zu Umstrukturierungen in der Druckindustrie
- 1978-1980 Forschungsprojekt zur Lage von Frauen an Hochschulen in HH
- 1984-1989 Mitglied im Vorstand der Sektion "Frauenforschung" in der DGS
- seit 1985 Frauenbeauftragte an der HWP
- 1985-1987 Forschungsprojekt zu "Alkohol am Arbeitsplatz"
- seit 1990 Vertrauensdozentin bei "buntstift"/Studienstiftung "Regenbogen"
- 1990-1992 Forschungsprojekt zur Hochschulkooperation mit Dresden
- seit 1991 Vorsitzende der Vergabekommission: Frauenförderung (HSP-II/3)
- 1992-1993 Forschungsprojekt "Alte Armut - Neue Armut"
- 1993 Promotion an der Universität Hamburg
- 1994 USA-Forschungsaufenthalt an der DePaul-University in Chicago/IL.
- 1994-1996 Forschungsprojekt: Regionale Wirtschaftsstruktur und Gleichstellung

November 1994

Helga Milz, Frauenbewußtsein und Soziologie

# Sozialwissenschaftliche Studien

Schriftenreihe der Institute

Politische Wissenschaft,  
Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Soziologie

herausgegeben von

Günter Trautmann,  
Hans-Jürgen Goertz und  
Gerhard Kleining

im Auftrag des Fachbereichs Philosophie  
und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg.

Heft 30  
Helga Milz  
Frauenbewußtsein und Soziologie

# **Frauenbewußtsein und Soziologie**

Empirische Untersuchungen von  
1910-1990 in Deutschland

HELGA MILZ

Leske + Budrich, Opladen 1994

Gedruckt mit Unterstützung der Universität Hamburg

ISBN 978-3-322-95996-6      ISBN 978-3-322-95995-9 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-322-95995-9

© 1994 by Leske + Budrich GmbH, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Vorwort

Was zeichnet die vorliegende Arbeit besonders aus? Es sind nicht nur die Grabungsfunde, mit denen verdienstvolle Wissenschaftler(innen) aus der Frühzeit unseres Jahrhunderts der Vergessenheit entrissen werden, es ist vor allem das hohe Maß an Empathie, mit der es der Autorin gelungen ist, die Ergebnisse ihrer Recherchen aus dem Kontext des jeweiligen Umfeldes zu interpretieren. So wird nicht nur deutlich, sondern auch verständlich, warum viele Frauen - sowohl unter den Befragten wie auch unter den interpretierenden Wissenschaftlerinnen - dem naiv propagierten Emanzipationsgebaren skeptisch gegenüberstehen und lieber in den Räumen einer vertrauten Verhaltenssicherheit verbleiben. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang auch die heute weithin verlorengelungene Fähigkeit der Verfasserin, die Autor(inn)en, die sie respektiert und ob ihrer Leistung geradezu verehrt, in einzelnen Positionen sachlich scharf zu kritisieren. So erweist sich die Entstehung, Differenzierung und Verstärkung des Frauenbewusstseins in diesem Jahrhundert als ein in sich vielfältig gebrochener Prozeß, dessen allmähliche Gewinne und Stabilisierungen sich vor allem aus der produktiven Verarbeitung enttäuschter Hoffnungen zusammensetzen. Helga Milz verzichtet von vornherein auf die ebenso end- wie nutzlose Diskussion um Wesen und Natur der Frau, nimmt also die Geschlechterdifferenz als ein Produkt menschlicher Kulturentwicklung wahr und ernst. Eben deshalb aber forscht sie in ihrem Datenmaterial den Entwicklungen nach, in denen die infolge dieser Kulturentwicklung beschädigten Menschenrechte (vor allem, aber nicht nur) von Frauen benannt und wieder eingefordert werden.

Summa summarum erweist sich die vorliegende Arbeit nicht nur als eine "andere" Geschichte der deutschen Soziologie, sondern auch als ein Steinbruch für viele gegenwärtige Diskurse, die ja nicht selten im luftigen Theoretisieren den Boden der Realität unter sich verlieren. So ist es nicht verwunderlich, daß sich meine anfängliche Skepsis gegenüber einem Text, der streng chronologisch verfährt und in seiner Begrifflichkeit auf jeden modischen Aufwand verzichtet, bei der genaueren Lektüre dieser Arbeit in Faszination verwandelt hat. Ich bin sicher, daß es nicht nur den Leserinnen ähnlich ergehen wird, sondern jedem, der sich diesem Streifzug durch ein weithin unbekanntes Gelände unter der souveränen Führung der Autorin anschließt.

Hamburg, im Juni 1994

Gregor Siefer



# Inhalt

<b>1. Über Emanzipation, Frauenbewußtsein und Soziologie</b> .....	11
1.1. Gleichheit versus Differenz .....	11
1.2. Reduzierende Rezeptionsweisen .....	12
1.3. Fragestellung und Gegenstand der Sekundäranalyse .....	17
1.4. Das Vorgehen .....	23
<b>2. Zwischen den Kriegen - Fabrikarbeit und neue Zeiten für Frauen?</b> .....	28
2.1. "Der Zeitkern" - Problemfeld Frauenfabrikarbeit .....	31
2.2. Zum Emanzipationsverständnis - Strikte Komplementarität .....	33
2.3. Schäden für die weibliche Physis und Psyche? .....	35
2.4. Erfassung der "Ganzheitlichkeit" .....	39
2.5. Arbeitsleid und Arbeitsfreud' .....	44
2.6. Würdigung und Deutungskritik - "Neuzeitliches" Frauenbewußtsein .....	56
<b>3. Die 40er Jahre - Überlebensarbeit und Neuordnungsansprüche</b> .....	60
3.1. Zur Soziologie nach 1945 .....	61
3.2. Zum Emanzipationsverständnis - Pragmatische Egalität .....	64
3.3. Frauen als Heilkräfte? .....	65
3.4. Soziale Recherchen und deskriptive Verfahren .....	67
3.5. Das neue weibliche Selbstbewußtsein .....	70
3.6. Würdigung und Deutungskritik - Neue Geschlechteranordnung .....	79

<b>4.</b>	<b>Die 50er Jahre - Wiederaufbauleistungen und Umbruchshoffnungen</b>	83
4.1.	Soziologie und Restauration	84
4.2.	Zum Emanzipationsverständnis - Modifizierte Komplementarität	89
4.3.	Intensität der weiblichen Familienanbindung?	90
4.4.	Monographien und Befragungen	93
4.5.	Zurück zum "deutschen" Frauenfamilienbewußtsein?	98
4.6.	Würdigung und Deutungskritik - Hoffnungen auf Umbruch	116
<b>5.</b>	<b>Die 60er Jahre - "Wirtschaftswunder" und Aufbruchshaltungen</b>	121
5.1.	Zum soziologischen "Zeitgeist" - Auf- und Ausbau	122
5.2.	Zum Emanzipationsverständnis - Relativierte Egalität	125
5.3.	Familie oder Beruf?	127
5.4.	Motiv- und Biographieforschung	129
5.5.	Differenzierungen des Familienbezugs	133
5.6.	Würdigung und Deutungskritik - Aufbruchsabsichten	145
<b>6.</b>	<b>Die 70er Jahre - Aufbruchshaltungen und Durchbruchversuche</b>	151
6.1.	Die westdeutsche Soziologie denkt um	153
6.2.	Zum Emanzipationsverständnis - Egalität als Angleichung durch Bildung und Erwerb	159
6.3.	Integration von Frauenthemen in die Soziologie - Helge Pross	160
6.3.1.	Angleichungs- und Bildungsinteresse?	163
6.3.2.	Repräsentativbefragungen	165
6.3.3.	Frauenbewußtsein als Bildungsbewußtsein	168
6.3.4.	Kritische Würdigung	179
6.4.	Das Frauenbewußtsein als Arbeitsbewußtsein	183
6.4.1.	Verschüttete Widerstandspotentiale?	185
6.4.2.	Qualitative Forschungsmethoden - "Perspektivewechsel"	189
6.4.3.	Zerreißproben und Gratwanderungen	191
6.4.4.	Kritische Würdigung	198
6.5.	Deutungskritik - Zwischen Aufbruch und Durchbruch	202

<b>7.</b>	<b>Die 80er Jahre - Differenz und Durchbruch</b>	<b>210</b>
7.1.	Zum "Zeitkern" - Krisenbewältigungsmuster	211
7.2.	Soziologie und Frauenforschung	212
7.3.	Zum Emanzipationsverständnis - Egalitäre Differenz	215
7.4.	Lernprozesse?	215
7.5.	Qualitative Kombinationsvielfalt	218
7.6.	Generative Lernprozesse und Fortschritte	221
7.6.1.	Mädchenforschung - Neue Eigenständigkeiten	221
7.6.2.	Einzelne Berufsgruppen - Vielfalt	226
7.6.3.	Mütterlebensformen	241
7.6.4.	Gewalthandlungen in Familien	248
7.7.	Würdigung und Deutungskritik - Durchbrüche?	254
<b>8.</b>	<b>Zum Umgang der Soziologie mit dem Frauenbewußtsein</b>	<b>260</b>
8.1.	Vertikale Auswertung	260
8.1.1.	Zwischen den Kriegen - Fabrikarbeit und neue Zeiten für Frauen?	261
8.1.2.	Die 40er Jahre - Überlebensarbeit und Neuordnungsansprüche	263
8.1.3.	Die 50er Jahre - Wiederaufbauleistungen und Umbruchshoffnungen	265
8.1.4.	Die 60er Jahre - "Wirtschaftswunder" und Aufbruchshaltungen	267
8.1.5.	Die 70er Jahre - Aufbruchshaltungen und Durchbruchversuche	268
8.1.6.	Die 80er Jahre - Differenz und Durchbruch	272
8.2.	Horizontale Auswertung	275
8.2.1.	"Zeitkern" und Emanzipationsverständnis	275
8.2.2.	Fragestellungen und Methoden	280
8.2.3.	Befunde, Interpretationen und Deutungskritik	283
8.3.	Wider die Geschlechterhierarchie	288
8.3.1.	Empirisches Resümee	288
8.3.2.	Theoretisches Resümee	293
	Danksagung	297
	Literaturliste	298